

Liebe Freunde,

jetzt sind es schon 2 Wochen, die ich wieder daheim bin und jetzt schicke ich euch noch einmal eine Abschlusmail. Warum jetzt erst??

Einerseits weil in der letzten Zeit in Peru einfach so viel zu tun war, wie vor einem Abschied zu tun ist, und zweitens weil fuer mich meine Peruzzeit erst jetzt langsam ausklingt, lange war ich in Gedanken noch ganz dort und nicht richtig hier...

Was nach der letzten Rundmail alles passiert ist... Hm, ziemlich viel und eigentlich doch auch nicht so viel. Nicht so viel, weil meine Arbeit im Hogar recht aehnlich weiter verlaufen ist, ich habe in drei Gruppen gearbeitet, morgens mit meinen Grossen und nachmittags abwechselnd bei den ganz kleinen Kindern und bei den Mittleren (1.-3. Klasse). Diese Taetigkeit hat mich sehr erfuehlt und auch die Abwechslung hat mir sehr gut getan!! Bei meiner Gastfamilie habe ich auch weiter gewohnt, bis zum Schluss, ab April waren wir dann zu fuenft, da Susana von ihren 4 Monaten work&travel (gut, in ihrem Fall wars eher nur work) in den USA zurueckkam. Wir haben etwas gebraucht, bis wir uns aneinander gewoehnt hatten, aber danach lief alles wunderbar und ich habe sehr viel mit ihr unternommen. Ich kann mir gut vorstellen, wie komisch es sein muss, wenn man nach einer guten Zeit aus einem anderen Land zurueckkommt und sowieso alles schon wieder der Gewoehnung bedarf und dann noch jemand anders im Haus ist (obwohl ihre Eltern sie ja gefragt haben, bevor sie mich aufgenommen haben).

Durch sie habe ich viele neue Freunde und auch das Nachtleben besser kennengelernt =)

Ihr Lehramtstudium hat sie nach einiger Zeit aufgegeben, jetzt moechte sie Uebersetzerin werden, Spanisch und Englisch kann sie ja schon, und jetzt lernt sie an einem Institut Deutsch und moechte auch im Januar nach Deutschland kommen, um hier ein Aupairjahr zu machen.

Milagros, meine juengere Gastschwester, fing im Mai an, in einem Schreibwarengeschaeft zu arbeiten, morgens um 5.30 steht sie auf, um zu ihrem Englischinstitut zu fahren und danach arbeitet sie in dem Geschaeft, bis 10 Uhr abends, ist um 11 daheim und faellt todmuede ins Bett. Und so geht es 6 Tage die Woche!! Sie habe ich ab da deshalb nur noch wenig gesehen.

In der Gemeinde habe ich mir dann auch noch Freunde gemacht, vor allem dadurch, dass ich in beiden Jugendchoeren angefangen habe=)

Im Gottesdienst ist es ja so, dass der Chor hauptsaechlich singt, denn es gibt keine Liedhefte fuer die Gemeinde. Ich muss sagen, dort bin ich wirklich sehr aufgegangen und habe gute Freunde gefunden. Das alles war zumindest, wie ich es mir vorgestellt hatte, eine andere Seite des Lebens in Tablada, die ich ja auch hatte kennenlernen wollen! Andauernd hatte ich zu tun, war in der Familie oder mit den Leuten aus der Gemeinde unterwegs, wo auch sehr viel unternommen wird. Und trotzdem habe ich mich sehr entspannt in dieser Zeit und dadurch ging mir auch sonst alles andere leichter von der Hand als vorher, im Heim habe ich meinen Englischkurs wieder angefangen, der dann auch viel besser geklappt hat, und auch sonst kam ich sehr gut mit allen Kindern zurecht.

Was mir wohl sehr geholfen hat, war, dass ich nach meiner Zeit im Heim (also ab 17.00) etwas anderes gesehen habe, ein sehr schoenes Familienleben geniessen durfte und einfach an anderes gedacht habe als die Arbeit mit den Kindern. Die Befuerchtung, dass ich mich dadurch mit meinen beiden Voluntaria-Freundinnen schlechter verstehen wuerde, hat sich nicht bewaehret. Zwar war ich natuerlich sicher weniger mit ihnen zusammen, aber

sie kamen mich oeffter auch besuchen und lernten auch den neuen Freundeskreis kennen und zu schaeetzen=)

Im Mai bekam ich den lang ersehnten Besuch von meiner Mutter und meinem Bruder, sie lernten das Heim und Tablada kennen und dann auch Arequipa, den Titicacasee und Cusco mit Machu Picchu.... Das waren 2 sehr schoene Wochen und ich bin froh, dass die zwei, das was Peru fuer mich ausmacht, so ein bisschen besser kennengelernt haben!

Zur gleichen Zeit zog Anne mit ins Heim, fertige Studentin (ich habs bis heute noch nicht drauf, wofuer sie genau ein Diplom hat=), aber zumindest ist ein Teil ihrer Arbeit Gebrauchsanleitungen schreiben), und ist fuer 6 Monate mit dabei.

Im Juni war ein groesseres Ereignis der 50. Geburtstag meines Gastvaters, den wir bei der Gastfamilie mit allem, was dazugehoert, gefeiert haben=) Also grosses Essen, viele Gaeste, Tanz und Piñata (ein Tier oder eine Sektflasche oder irgendetwas anderes, aus Pappe, mit Bonbons und kleinem Krimskrams gefuellt, welches das Geburtstagskind mit verbundenen Augen und einem Schlaeger aufschlagen muss, den Krimskrams, der dann rausfaellt, duerfen die Geburtstagsgaeste behalten)... War sehr peruanisch und sehr schoen=)

Der Juli hatte am Tag des Geburtstags meiner Gastmutter (oder Pflegemutter, wie Paula sagt=)) eine boese Ueberrachung fuer uns... Meine Gastvater musste schnell ins Krankenhaus und wurde am Blinddarm operiert, ganz knapp zu spaet, und musste dort 10 Tage bleiben. Kaum war er wieder daheim, wurde meine Gastmutter –allerdings laenger geplant- interniert (sagt man das so??) und wurde auch operiert, an einem Brusttumor, der gottseidank noch klein war.

In der Zeit waren wir also viel unterwegs, um ins Krankenhaus zu fahren, das auch nicht ganz nah liegt, und an meinem letzten Tag in Peru wurde meine Gastmutter schliesslich entlassen, wie froh war ich da, als sie mit an den Flughafen fahren konnte!!!!

Die Zeit war also nicht ganz einfach und unbeschwert wie die Monate vorher, aber ich bin sehr sehr dankbar, dass ich trotzdem mit dabei sein und versuchen durfte, mitzuhelfen, wo ich konnte.

Dazu kam Ende Mai der Wintereinbruch, allerdings nicht so schlimm, wie ich den August letzten Jahres in Erinnerung habe... Klar regnets viel und man muss oftmals das Dach aufwischen, ich weiss nicht, ob ich euch das schon mal erzaehlt habe: Da oft die Haeuser nicht fertiggebaut sind, geht eine Treppe aufs Dach hoch, aber es ist noch kein Blechdach darueber, um die Moeglichkeit offenzuhalten, weiterzubauen, oder weil eben noch kein Geld dafuer da ist.... Das ist zwar in Ordnung und wunderbar, wenn man im Sommer auf dem Dach sitzen kann, das einzige Problem ist, dass es bei Regen reinregnet und sich auf dem Dach ein Schwimmbad ansammelt, das, wenn man es nicht aufwischt, durch das Dach sickert und es kaputtmacht.

Immer naeher rueckte dann der 18. August und damit mein Abschied von einem Land und von den Menschen, die ich doch in diesem so intensiven Jahr sehr ins Herz geschlossen hatte... Natuerlich freute ich mich auch sehr darauf, meine Familie und Freunde wiederzusehen und da es immer klar war, dass ich nach einem Jahr zurueck nach Deutschland fliegen wuerde, war ich immer darauf eingestellt. Haette mir jemand angeboten, noch 2 Monate laenger bleiben zu koennen, ich haette nicht gewollt, weil eben alles so auf dieses Ende hingesteuert hat, wenn ihr versteht, was ich meine...?

Aber verstaerkt wurde meine Abschiedsspannung und –traurigkeit doch sehr durch die ganzen Krankenhausgeschichten und die Anspannung deswegen.

An meinem letzten Arbeitstag im Heim, ein Freitag, war ich nachmittags, wie jeden Freitag eben, bei den Kleinen beschaefigt, und hatte deshalb gar keine Zeit, wie die anderen 2, in die Salons zu gehen und mich von den einzelnen Gruppen zu verabschieden. Als schliesslich 5 war und ich mir dessen richtig bewusst wurde, war es schon zu spaet und ich war ziemlich traurig, mich vor allem von „meinen“ Grossen nicht verabschiedet zu haben, grade auch, da ich die fotos noch nicht verteilt hatte, die ich als Andenken fuer alle ausgedruckt hatte. Dann aber fand eine kleine Verabschiedung mit dem Personal statt, der Baecker hatte alles moegliche an Plaetzchen vorbereitet und eine pinke Torte in Herzform=) das war alles sehr nett gemacht und wir blieben etwa 2 Stunden zusammen bis dann jeder nach Hause ging. Als ich an unserer Haustuer klingelte, oeffnete mein Gastvater und meinte nur, er wisse auch nicht, was mit dem Strom sei, das Licht gehe nicht mehr. Tatsaechlich kam ich in ein finsternes Wohnzimmer rein, versuchte aber doch nochmal den Lichtschalter, siehe da, es wurde Licht..... und alle sassen sie da, auf den Sesseln und dem Sofa!!!!

Sie hatten auch einen Kuchen mitgebracht (von dem ich allerdings nach der pinken Torte nichts mehr essen wollte, er wurde aber auch ohne mich problemlos aufgegessen=)) und so kam ich doch noch zu meiner Verabschiedung!!

Am Samstag Abend hatte dann Susana ein Fest organisiert (sogar mit Lichtern und einer Anlage) und alle Freunde eingeladen, das war wirklich wunderschoen!! Bis um 4 haben wir getanzt und sind von dort aus mit dem Taxi los, um Maren zum Flughafen zu bringen.

Am Sonntag war nicht mehr viel los, ich musste packen und wir waren noch im Krankenhaus und am Montag bin ich nochmal schnell im Hogar vorbei und nach dem Mittagessen sind wir (alle 5!!!) zum Flughafen gefahren.

Das Auto hat es grade bis dorthin geschafft, haben sie mir danach erzaehlt=) Beim Zurueckfahren mussten sie ein paar Male aussteigen und anschieben.

So, und jetzt bin ich also daheim, wir waren einige Tage im Wallis zum Wandern und in Nuernberg bei der Oma und diese Woche kommen dann doch mal nach und nach alle Freunde an, die bis jetzt auch noch unterwegs waren, da freue ich mich natuerlich!

Aber seltsam war es schon, anzukommen, die grossen (!) kleinen Geschwister zu sehen, dass hier alles so GRUEN ist, aber doch noch gleich wie ich es zurueckgelassen hatte. Ich war aber doch echt erstaunt, als aus dem Hahn in der Kueche warmes Wasser kam (ich hatte es einfach vergessen) und der Kuehlschrank so riesig und voll war=) Und die ersten 5 Tage habe ich jedesmal das Klopapier in den Muelleimer geworfen (weil das Klo ja sonst verstopft!) =)

Zum Schluss moechte ich mich nochmal bei euch allen bedanken, ihr habt mich gut begleitet, und vielen Dank fuer die Mails und Telefonate, durch die der Kontakt gut erhalten geblieben ist!!!! Ich freue mich, euch zu sehen!

Viele liebe Gruesse aus Wittlingen,

Magdalena